

Zur Weihnachtsansprache des Bundespräsidenten und der Neujahrsbotschaft der Bundeskanzlerin.

„Zum Schluss muss ich aber noch einmal ganz bewusst auf die Weihnachtsgeschichte zurückkommen. Angesichts all des Unfriedens in der Welt, angesichts der Kriege in unserer Nähe, ist das Wort "Und Friede auf Erden" in diesem Jahr ganz sicher Millionen von Menschen besonders tief ins Herz gedrungen. Es weckt unsere Wünsche und ist Teil unserer Sehnsucht. Und wir spüren: Dieses Wort vom Frieden, es meint uns. Es sucht unseren Mut, unsere Verantwortungsbereitschaft, auch unsere Weisheit und unsere Fähigkeit, Mitmensch zu sein. Denn wir wissen: Friede auf Erden will erst noch werden.“

Mit diesen salbungsvollen Worten endet die Weihnachtsansprache 2106 eines Bundespräsidenten Gauck, dem das Wort Frieden in seinem Denken schon längst abhanden gekommen ist. Nicht ein Wort zu der in diesen Tagen anlaufenden kriegerischen Provokation an Russlands Westgrenze. 2.000 US Panzer mit 4.000 US-Soldaten rollen ab Bremerhaven durch Norddeutschland gen Osten. Dem folgen im Februar jeweils 1.000 Nato-Soldaten in die drei baltischen Staaten und nach Polen; mit 650 Soldaten ist die deutsche Bundeswehr in Litauen dabei und übernimmt dort „an vorderster Front“ auch die Führung.

Auch in der Neujahrsansprache der Bundeskanzlerin hörte ich keine Friedensbotschaft, die eine solche Kriegsvorbereitung verurteilen, wenigstens in Frage stellen würde. Also ist die ernsthafte und sorgenvolle Frage zu stellen: Wie soll Frieden auf Erden denn da noch werden? Geht überhaupt nicht, Herr Bundespräsident, denn Deutschland legt wieder Feuer an die Lunte, die einen Weltkrieg entfachen könnte! Ich kann das einfach nicht fassen!

Helmut Holfert  
Berlin

Berlin, 5. Januar 2017